

General **Anzeiger**
Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Bernfänger 199 u. 819.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8.

Spredstunder 5 bis 7 Uhr.

प्र. 266

Mittwoch, den 11. November 1908.

23. Jahrgang.

Das Kaiser-Interview im Reichstag.

Der große Tag. — Kaiser, Kanzler, und Volk. — Die Erklärung Bülow's.

Der große Saal, an dem sich unser Reichs-
kanzler als verantwortlicher Geschäftsträger des
Deutschen Reichs zu dem Kaiser-Interview äußern
sollte, hatte gestern den geräumigen Ballsaal in
Berlin bis auf den letzten Platz gefüllt. Lange
vor Beginn der Sitzung waren die Tribünen
überfüllt. In der Hofloge sah man u. a. einen
Generaladjutanten des Kaisers. In der Diplo-
matenloge wohnten zahlreiche Vertreter fremder
Regierungen der demvürdigen Sitzung bei. Fast
sämtliche Abgeordnete waren anwesend. Kurz
vor Beginn der Sitzung erschien Fürst von Sülstow
mit den Staatssekretären von Weismann-Holmegg,
von Tirpitz, Kräfte, Dernburg und Sydow im
Saale.

Auf der Tagesordnung standen 5 Interpellationen über das Kaiserinterview. National-liberale, Freisinnige, Konservative, die Männer der Reichspartei und die Linken wollten Aufklärung. Hingzu gesellte sich der Initiativantrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, die dem Gedanken einer Adresse an den Kaiser Ausdruck gegeben hatte.

Kurz nach ein Uhr begann die Sitzung, um 6½ Uhr war sie beendet, so daß der Wiesbadener General-Anzeiger, auf dem schmälsten Wege durch sein Berliner Bureau debütiert, in der Lage sein konnte, kurz nach 7½ Uhr ein ausführliches Extrablatt verbreiten zu lassen.

Da wir den Inhalt der Interpellationen als im allgemeinen bekannt voraussetzen dürfen, lassen wir hier Bülow's Erklärung im Wortlaut folgen. Der Kanzler führte folgendes aus:

„Ich werde nicht auf alle Punkte eingehen, die von den Vorrednern berührt worden sind. Ich muß auf die Wirkung meiner Worte im Ausland sehen und ich will nicht neuen Nachteil zu dem großen Schaden hinzufügen, der durch die Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ angerichtet worden ist (Hört! Hört!). Seine Majestät hat in verschiedenen Zeiten gegenüber privaten Persönlichkeiten private Äußerungen getan, die an einander gereiht im „Daily Telegraph“ veröffentlicht wurden. Ich muß annehmen, daß nicht alle Einzelheiten richtig wiedergegeben worden sind (Hört! Hört! recht). Von einem Punkte noch ich, daß er nicht richtig ist: Das ist die Geschichte mit dem Feldzugsplane (Hört! Hört! recht). Es handelt sich nicht um einen ausgearbeiteten, detaillierten Feldzugsplan, sondern um einige rein akademische Gedanken. (Lachen links der Reichskanzler bittet um ruhiges Gehör). Ich glaube, sie waren ausdrücklich als Aphorismen bezeichnet über Kriegsführung im allgemeinen, die der Kaiser im Briefwechsel mit der vereinigten kaiserlich russischen Kaiserin ausgesprochen hat. Es waren theoretische Betrachtungen ohne praktische Bedeutung für den Gang der Operationen und für den Ausgang des Krieges. Der Chef des Generalstabes, General v. Moltke, und sein Vorgänger, Graf v. Schlieffen, erklärten, daß der Generalstab zwar über den Burenkrieg wie über jeden großen oder kleinen Krieg, der auf der ganzen Erde im Laufe der letzten Jahrzehnte stattfand, dem Kaiser Vortrag hielt. Beide versicherten aber, daß der Generalstab niemals einen Feldzugsplan oder eine ähnliche auf den Burenkrieg bezügliche Arbeit des Kaisers geprüft oder nach England weitergegeben hätte. (Hört! Hört! rechts und im Zentrum).

Ich muß aber auch unsere Politik gegen den
Kommunisten verteidigen, daß sie den Buren gegen-
über zweideutig gewesen sei. Wir haben, wie
ebenmäßig feststeht, die Transvaalregierung
rechtzeitig gewarnt und sie aufmerksam gemacht,
daß sie im Falle eines Krieges mit England
Allies stehen würde. Wir legten ihr direkt und
durch die befreundete holländische Regierung im
Mai 1881 nahe, sich friedlich mit England zu ver-
ständigen, weil über den Ausgang eines kriege-
rischen Konfliktes kein Zweifel bestehen könne.
Da der Frage der Intervention sind in dem Ar-
tikel des "Dailly Telegraph" die Herzen zu stark
aufgetragen. Die Sache selber war längst be-
kannt (Hört! Hört!), von einer Enthüllung kann
keine Rede sein. Man sagte, die kaiserliche Mit-
teilung, daß Deutschland einer Voreingung zur
Mediation oder Intervention keine Heide ge-
ben könne, verstoße gegen die Regeln des diplo-
matischen Verkehrs. Die sicherste Politik ist die-
selbe, diejenige, die keine Indiscretionen zu stür-
zen braucht. Um beurtheilen zu können, ob eine

Verzerrungsüberlegung vorliegt, muß man mehr von den näheren Umständen wissen, als in dem Artikel des „Daily Telegraph“ gesagt worden ist. Die Mitteilung könnte berechtigt sein, wenn von irgend einer Seite versucht wurde, unsere Ablehnung zu entstehen oder unsere Haltung zu verdächtigen.

Es können Dinge vorausgegangen sein, die die Verwirrung der Angelegenheit in vertraulicher Korrespondenz mindestens erklärlich machen. Ich jagte vorher, in dem Artikel des „Daily Telegraph“ seien manche Ausdrücke zu stark. Das gilt zunächst von der Stelle, wo der Kaiser bejaht haben soll, die Freiheit des deutschen Volkes sei England feindlich gefinnt. Zwischen Deutschland und England fanden Mißverständnisse, ernstliche und bedauerliche statt. Aber ich weiß mich einzig mit dem ganzen hohen Maße in der Auffassung, daß das deutsche Volk auf der Basis gegenseitiger Achtung redliche und freundliche Beziehungen zu England wünscht (Lebhaftes Bravo), und ich konstatiere, daß die Redner aller Parteien sich in gleichem Sinne ausgesprochen haben. Die Farben sind auch zu stark aufgetragen in der Stelle, die Bezug hat auf unsere Interessen im Pazifischen Meere. Sie ist in einem für Japan feindlichen Sinne ausgelegt worden. Mit Unrecht. Wir dachten im fernen Osten wie anderes, als für Deutschland einen Anteil am Handel Ost-Asiens zu erwerben und zu behaupten. Wir denken nicht daran, und dort auf maritime Abenteuer einzulassen. Aggressive Tendenzen liegen dem deutschen Flottenbau im Stillen Ocean ebenso wie in Europa fern. Im Übrigen stimmt der Kaiser völlig mit dem verantwortlichen Leiter der Außenpolitik überein in der Anerkennung der hohen politischen Bedeutung, welche das japanische Volk hat durch politische Tatkraft und militärische Leistungsfähigkeit errungen hat. Die deutsche Politik beirradet es nicht als ihre Aufgabe, dem japanischen Volke den Gehut an dem Ausbau des Erworbenen zu schmälern. Wenn die materiellen Dinge in richtiger Form und einzeln bekannt geworden wären, so wäre die Sensation keine so große gewesen. Vor allem sollte man über der materiellen Seite nicht die psychologische. Die Tendenz vergessen. Seit zwei Jahren ist der Kaiser bemüht, unter oft sehr schwierigen Verhältnissen freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und England herbeizuführen. Dieses Ehrliche und aufrichtige Streben hat mit Hindernissen zu kämpfen gehabt, die manden entmutigt hätten. Wenigstens ist die be gegreifliche Parteinahme des Volkes für die Puten. Sie hat zu unneredeten, vielfach maßlosen Angriffen gegen England geführt. Ebenso sind englischerseits unneredete und egoistische Angriffe gegen Deutschland gerichtet worden. Es wurden und feindliche Pläne gegen England untergeschoben, an die wir nie gedacht haben.

Dem Kaiser ist mit Recht die Ueberzeugung durchgedrungen, daß dieser Zustand für beide Länder ein Unglück und eine Gefahr für die zivilisirte Welt enthält. Er hält unentwegt an dem Ziele fest, das er sich gesetzt hat. Ueberhaupt geschieht dem Kaiser mit jedem Zweifel an die Reinheit seiner Absichten und seiner idealen Gesinnung und seiner tiefen Vaterlandsliebe ein schweres Unrecht. Wir wollen alles unterlassen, was wie eine übertriebene Werbung um fremde Gunst ausseheth. Aber ich verstehe, daß der Kaiser, gerade weil er sich bewußt war, eifrig und ehrlich an dem Verhältnis mit England gearbeitet zu haben, sich gekränkt fühlte, wenn er immer wieder der Gegenstand für Angriffe gewesen ist, die seine besten Absichten verdächtigen. Wurden doch seinem Interesse für die deutsche Flotte geheime Absichten gegen die englischen Lebensinteressen untergeschoben, die ihm vollständig fern liegen. Da wollte er in Privatgesprächen mit englischen Freunden durch Hinweis auf sein Verhalten in einer für England schwierigen Zeit den Beweis führen, daß er in England verkannt und falsch beurtheilt wurde. Die Einsicht, daß die Veröffentlichung dieser Gespräche in England die vom Kaiser gewollte Wirkung nicht hervorgerufen habe, verurtheilte in unserem Lande tiefe Erregung und schmerzliches Bedauern.

Tiefste letzte Ueberzeugung habe ich in diesen schweren Tagen gewonnen, den Kaiser dahin zu führen, fernerhin auch in Privatgesprächen jene Zurückhaltung zu beobachten, die im Interesse einer einseitigen Politik und für die Autorität der Krone gleich unentbehrlich ist. (Lebhaftes Bravo.) Wäre denn nicht so, könnte weder ich noch mein Nachfolger die Verantwortung tragen. (Wiederholtes Bravo!) Für die Rehter, die bei der Verhandlung des Kaufvertrages gemacht wurden, trage ich die ganze Verantwortung. Auch überkrebt es meinem persönlichen Empfinden, Gewichte, die Lebenskraft ihre Pflicht taten, zu

Sündenböden zu stampeln, weil sie sich in einem
 Falle zu sehr darauf verlassen, daß ich meist alles
 selbst lese und entscheide. Ich bedauere, daß in
 der Maschine des Auswärtigen Amtes, die ein
 Jahre unter mir tadelloß funktionirte, einmal
 ein Defekt sich zeigte. Ich stehe dafür ein, daß
 dies nicht wieder vorkommt und daß ohne Unge-
 rechtigkeit und ohne Ansehen der Person das Er-
 forderliche veranlaßt wird. (Bravo!) Als der
 Artikel erschienen war, reichte ich mein Abschieds-
 gesuch ein. Dieser Entschluß war geboten und
 wurde mir nicht schwer. Der ernsteste und
 schwerste Entschluß, den ich in meinem politischen
 Leben gefaßt habe, war, dem Wunsch des Kaisers
 folgend, im Amte zu bleiben. Ich habe mich
 hierzu nur entschlossen, weil ich es für ein Gebot
 der politischen Pflicht anseh, in dieser schweren
 Zeit dem Kaiser und dem Lande weiter zu die-
 nen. (Lebhafter Bravo!)

Wie lange mir das möglich sein wird, steht dahin. In einem Augenblick, wo die gesamte Lage erste Aufmerksamkeit erheischt, wo es darauf ankommt, unsere Stellung nach außen zu machen, ohne uns vorzubringen, und mit ruhiger Stetigkeit unsere Interessen zur Geltung zu bringen, dürfen wir nicht vor dem Auslande uns feig zurückziehen. Wir dürfen das Unglück nicht zur Katastrophe machen. Der Schaden ist — das wird die ruhige Betrachtung einsehen — nicht so groß, daß er nicht mit Einsicht wieder ausgeglichen werden könnte. Gewiß sollen die großen Warnungen nicht vergessen werden, welche die Vorgänge dieser Tage uns allen gegeben haben. Aber es ist keine Ursache, Handlungslosigkeit zu zeigen, die bei dem Gegner die Hoffnung erweckt, als wäre das Reich im Innern wie nach außen gelähmt. An den berufenen Vertretern der Nation ist es, Besonnenheit zu zeigen, die dem Ernste der Zeit entspricht. Ich sage es nicht für mich, ich sage es für das Land. Die Unterstützung hierbei ist keine Gnade, sie ist eine Pflicht, der sich das hohe Haus nicht entziehen wird. (Bravo!)

... Also sprach Bülow! Hierauf trat man in die Besprechung der Interpellation ein. Ein Vertagungsantrag Hertling (Zentr.) wurde mit 170 gegen 167 Stimmen abgelehnt. Der Votum stimmte achtlos dagegen.

Abg. Freiberger von Hertling führte aus, seine Partei sei nicht in der Lage, jetzt sofort die Erklärungen des Reichszanklers mit der Veröffentlichung im „Daily Telegraph“ zu vergleichen. Es wäre daher besser gewesen, zu verhandeln. Die Veröffentlichungen sind tief zu beklagen. Der Reichszankler hat die richtigen Konsequenzen gezogen und seine Demission eingereicht. Der heutige Tag ist ein

Meister in der Parlamentsgeschichte
Deutschlands.

Noch niemals ist der alte Brauch, die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen, so vollkommen außer Acht gelassen worden, wie heute. Mit den Aeußerungen des Kaisers sei auch seine Partei nicht einberathen. Der Kaiser war ganz falsch unterrichtet, wenn er sagte, die Mehrheit des deutschen Volkes sei englischfreundlich. Zu besagen ist, daß die persönlichen Empfindungen des Deutschen Kaisers sich zurzeit des Burenkrieges von der Volksempfindung zu sehr entfernt haben. Bedauerlich ist auch, daß der Kaiser

die gelbe Gefahr
 besonders an die Wand malte, obgleich sie keineswegs aktuell ist. Die Interessentanten haben den Reichskanzler gefragt, wie er solche Fälle in Zukunft verhindern wolle. Redner habe auf diese Frage keine Antwort bekommen. Den Kaiser könnten seine Freunde nicht zur Nachenschaft ziehen, aber den Kanzler. Der Monarch müsse Minister haben, die ihm, wenn er Fehler begehe, erklären, bis hierher und nicht weiter. Redner schließt mit der Erklärung der Zentrumsfraktion, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß ähnliche Ausgebungen des Kaisers in Zukunft nicht mehr vorkommen würden.

Sie zu verhindern sei die Pflicht des Königers.
 Abg. Liebermann von Sonnenberg
 (Wirtsch. Pa.) meinte, die hier behandelte Frage
 habe unser Volk geradezu ausgewöhnt. Er habe
 sich gewundert, daß bei dem sozialdemokratischen
 Medner nicht die Schadenfreude zum Ausdruck ge-
 kommen sei. Was dieser gesagt habe, sei alles
 richtig. Das sei ja das traurige, daß die über-
 zeugtesten Monarchisten zugeben müßten, daß es
 so arg um uns steht.

Das Vertrauen des Volkes
sei auf dem Nullpunkt angelangt.
Deutschland wolle keinen Krieg mit England,
aber wir laufen auch England nicht nach. Der

Kaiser hätte an das Wort des großen Friedrich denken müssen:

„Große Fürsten haben in der Politik keine Verwandte“.

Deutschland habe es jetzt fertig bekommen, daß es von der ganzen Welt verlassen sei. An die deutsche Treue glaube man nicht mehr. Das Auslandliche Amt müsse reformiert werden. Mit der auswärtigen Politik sei Deutschland unten durch. In diesem Augenblick könne seine Partei dem Reichszangler kein Vertrauensvotum geben. Wie die Verhältnisse liegen, sei es ziemlich gleichgültig, wer Kanzler sei.

Darauf vertagte sich das Haus auf morgen
1 Ubr.

Was jetzt im Reichstag vorgeht, das bildet — so führt die „Zfz. Ztg.“ aus —, mögen die unmittelbaren Folgen sein, welche sie wollen, nicht nur einen Markstein in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus, sondern zugleich einen in seiner Tragweite vielleicht noch nicht von vielen erkannten wichtigen Wendepunkt unserer politischen Entwicklung. Zu einem einmütigen, nur in den Formen und allerdings auch in den Forderungen verschiedenen Proteste gegen das persönliche Regiment, das aus dem Temperament und den Charakteranlagen Wilhelms II. entstanden ist, haben sich sämtliche Parteien des Reichstages aufgefaßt und, was man vor kurzem noch für unmöglich gehalten hätte, der Deutsche Kaiser und König von Preußen saß in derselben Stunde, wo er am Bodensee dem Fluge des Juppelinschen Luftschiffes folgte, vor der deutschen Volksvertretung auf der Anklagebank. Man kann's nicht anders nennen. Der alte Grundsatz, daß der unverantwortliche Kaiser nicht Gegenstand parlamentarischer Debatten sein dürfe, ist plötzlich in einer Zeit der Erregung und patriotischen Besorgnis aufgegeben worden; aufgegeben, ohne daß dagegen protestirt wurde. Wilhelm II. bekam Vorwürfe, Klagen, sogar heftige Anschuldigungen und bittere Beschwerden zu hören, und der verantwortliche Reichsanklager trat, nachdem der erste Strom dieser Klagen, Beschwerden und Anschuldigungen sich ergossen hatte, als einziger Verteidiger auf, aber als ein Parteibürger, der nicht auf Freisprechung, sondern nur auf mildernden Umständen plädierte, der die Hoffnung aussprach, daß der Kaiser unter dem Einbrüche dieser schweren Last Zurückhaltung lernen und Beschränkung üben werde, der aber gleichzeitig anfandigte, daß, wenn diese Hoffnungen und Erwartungen nicht eintreten, weder er noch irgend ein Nachfolger die Regierungsgeschäfte verantwortlich führen würde. Man täusche sich nicht, dieser Vorgang muß weitere Folgen haben, oder so, zum Guten oder zum Bösen, mögen diese Folgen auch sich nicht unmittelbar, sondern erst in einigen Tagen zeigen. In diesem Sinne ist es ein großer Tag, den wir erlebt haben.

Unmittelbare Folgen der Debatte sind, wie die Dinge und Parteiverhältnisse liegen, nicht zu erwarten; die Situation leidet an einer inneren Unwiderstehlichkeit, oder sagen wir milder, sie ist schief, sie ist unsinnl. Das einzig Natürliche, dem in der Verfassung gegebenen konstitutionellen Grundgedanken Entsprechende wäre, daß die allgemeine Abstimmung und Verurteilung des persönlichen Regiments der einzig Verantwortliche, der Reichskanzler, zum Opfer fielen. Das aber wollen die Parteien nicht, die die Mehrheit bilden. Im Grunde wollen es nicht einmal die in der Minderheit befindlichen. Man wünscht aus sehr verschiedenen Gründen, über die man auch sehr verschieden urtheilen kann, mit Rücksicht auf die Lage im Innern und nach außen, im Hinblick auf die Ungewißheit, wer der nächste Kanzler sein könnte, für den keine Partei einen Kandidaten hat, zuerst einen Kanzlerwechsel zu vermeiden. Man glaubt, wir sagen nicht, ob mit Recht oder mit Unrecht, daß Bismarck, wie die Dinge liegen, noch der geeignetste oder wenigstens der einzig Bekannte sei, um die Geschäfte des Reichs weiter zu führen. Man setzt einige Hoffnungen trotz aller bisherigen Enttäuschungen auf ihn, daß er auf den Kaiser einwirken werde; er selbst scheint so etwas zu hoffen, obgleich es nicht sehr zuversichtlich klingt, und so entbehrt diese ganze große, in ihrer Tragweite nicht zu unterschätzende parlamentarische Erörterung der unmittelbaren Wirkung. Der Reichskanzler ist eigentlich nicht der Angegriffene oder doch nur in Worten, gegen den unverantwortlichen Kaiser richten sich Angriffe und Klagen, und Bismarck ersehen in seiner Rede halb als Verteidiger, halb als Mittelsmann zwischen Volkvertretung und Kaiser, der beiden mahnend und begütigend zu redet.

Rundschau.

Tafels Rundgebung.

Die erste offizielle Neukurzung Tafels, des künftigen Präsidenten der Vereinigten Staaten, macht einen sehr günstigen Eindruck. Als Ehren-gast sprach er in seiner Vaterstadt Cincinnati auch über die Tafels. Er habe den Grundriss aufgestellt, bemerke Tafel einleitend, daß die Politik der kommenden Administration darauf gerichtet sein müsse, Erschütterungen im Wirtschaftsleben zu vermeiden und die Förderung des wirtschaftlichen Gedeihens der Nation allen anderen voranzustellen. Das dürfe aber die Regierung nicht abhalten, darauf zu dringen, daß die Uebelstände in den führenden Kreisen des ökonomischen Lebens ein Ende nehmen müssen. „Jeder Geschäftsmann“, sagte Tafel, „der dem Gesetze gehorcht, mag mit aller Energie vorwärts streben und jede Unternehmung, die sich innerhalb der gesetzlichen Schranken befindet, mag ohne Rücksicht auf eine Einmischung seitens der Regierung ihren Betrieb fortsetzen, solange sie ihn nach den Vorschriften der Gesetze einrichtet. Aber alle Unternehmungen, deren Kontrolle innerhalb der Machtbefugnisse der Bundesregierung gelegen ist, dürfen eine strenge Durchführung der Gesetze gegen unehrliche Geschäftsmethoden erwarten.“

Handelskammer in Südwest.

Auf eine Anregung Bernburgs beschloß das Gouvernament, in Deutsch-Südwestafrika die Einrichtung von Handelskammern vorzubereiten und forderte in der Presse nach einem unterrichteten Artikel die Interessenten auf, ihre Wünsche und Ansichten über die Einrichtung dieser Körperschaft zu äußern. In den wenigen Fällen, in denen in Deutschland eine Regierung vor gesetzgeberischen Maßnahmen die beteiligten Bevölkerungskreise zu solcher Neukurzung auffordert, wird man mit Freuden begrüßen und ausgiebig dabei Gebrauch machen. In Südwestafrika hat man diese Erfahrung nicht gemacht. Wie die „Südwestafrikanische Ztg.“ berichtet, hat der Verein selbständiger Kaufleute in Swakopmund sich dafür verhalten und die Vorschläge der Regierung überlassen. Wie glauben jedoch, daß man der Kaufmannschaft in Südwest nicht unrecht tut, wenn man in diesem Verhalten Gleichgültigkeit oder Unfähigkeit zur Mitarbeit erblicken möchte. Uns scheint es eher eine gewisse Verhöhnung zu sein, die sich darin ausdrückt: eine Verhöhnung der reichen Ansiedlerschaft über die mancherlei Einschränkungen, die die Erklärungen Bernburgs dringenden Wünschen und Hoffnungen besonders in der Einfuhrfrage bringen mußten.

Der Kaiser bei Zeppelin.

Kanzler im Reichstag. — In der Westhalle des Reichstags. — Der Aufstieg des Kaisers. — Im Namen Deutschlands. — Die Umarmung des Kaisers.

„Der Kaiser kommt zum Grafen Zeppelin!“ Wie ein Lauffeuer hatte sich gestern die Kunde verbreitet. Zumal im württembergischen Seegebiet, wo erit vor kurzem Prinz Heinrich durch die Luft fuhrte und des Reiches Kronprinz helle Begeisterung auszulösen wußte. Schwarz wimmelte es von Menschen rings um die Zeppelin-Anlagen und von Booten und Dampfzügen rings um die Schwimmhalle, als der kaiserliche Zug gegen 1 Uhr in Rangell eintraf. Von fern und nah war alles herbeigeeilt. Es war ein Leben und Treiben nicht wie im November, sondern wie mitten in der Hochsaison. In der Landhalle waren die Ingenieure und Mitarbeiter des Grafen zum Empfang aufgestellt und brausende Hochrufe ertöndeten um etwa 1 Uhr, daß der Kaiser nahe. Er schritt, mit dem Grafen Zeppelin lebhaft plaudernd, durch das Tor der Rangell-Anlagen inmitten der kaiserlich-königlichen Familie und eines großen Jagdgefolges. Zunächst ließ er sich die zum Empfang aufgestellten Herren vorstellen, dann begrüßte er die Gemahlin des Grafen, die im Bureau des Ingenieurgebäudes die Ankunft des Monarchen erwartet hatte und unterhielt sich längere Zeit mit der alten Dame.

Nun ging es an eine eingehende Besichtigung der ganzen Anlage. In jede Werkstat, in jeden Raum trat der Monarch. Er sah sich an, wie die Gitterträger entstehen, unterfuchte die Bauart einer halbfertigen Gondel, hob prüfend eine große

Der Schillertag in Wiesbaden.

Es war im Hochsommer 1907. Sechshundert Jahre nach der Befreiung der Schinger-Lande. In allen Kantonen der Schweiz, von der Rhodan-Alp hinter dem Jungfrau-Stoß bis zum fernen Atlas an der Schrotflut und vom Jura am Riedel-See bis zur Goldau am Jäger-See zündeten die Schweizer Bürger zur Zellerfeier. Sie machten aus dem Schillers Wort wahr, das er auf dem Hügel dem alten Stauffacher in den Mund legt: „Wisset Gedenken! Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden, und jeder Kanton sich selbst regiert, so sind wir eines Stammes doch und Blut!“ denn einig waren sie in ihrer Liebe zum Zell, in ihrer Verehrung für Schiller. In Selzach bei Biel im Jura-Kanton spielte man Schillers Zell, in Burgdorf veranstaltete man eine mehrtägige Schillerfeier und in Altdorf, das 1806 sein Zellerfest eingeweiht hatte, memorierte man Schillers Strophen und gab Schillers Zell in der natürlichen Scenerie der Berge. Und wie die Menge andächtig lauschte! Vom hohen Gurnigel über blumige Matten waren sie hergewandert, das hochgelegene Chalei hatten sie verlassen und waren zu Tal gegangen; über den breiten See kamen sie herbeigeeilt, um sich an Schillers Versen zu begeistern, Tausende um Tausende. Auch ich war zur Schiller- und Zellerfeier über den Schallenberg und Entlebuch gegeritten. Die deutsche Brust von berechtigtem Stolz geschwellt ob der Ehre, die dem deutschen Dichter widerfuhr von einem fremden Volk, das nur zu leicht den „Helden Schwab“ als Schimpf der Deutschen im Munde führt. Und als ich am Zellerfest las: „Erzählen wird man von dem Schweizer Zell, so lange die Berge stehen auf ihrem Grunde“, so wußte ich, das galt auch vom deutschen Schiller. Das war eine denkwürdige Schillerfeier im fremden Lande.

Weltern sah ich eine andere Schillerfeier! In der Heimat. Im Volkstheater war es. Aber dort hundert waren herbeigeeilt, um des Vater-

Die Wacht an der Donau.



Wenigleich die Nachrichten über die politischen Beziehungen Serbiens zu Österreich-Ungarn in der letzten Zeit etwas weniger beunruhigend klangen, als in den Wochen vorher, so ist doch noch keineswegs eine völlige Garantie für die Erhaltung dauernden Friedens gegeben. Diese Wendung zum Guten mögen gleichermäßen die Rührungen der übrigen Mächte und die Gefahr, daß Österreich-Ungarn sich zu Neuregelungen veranlaßt sehen möchte, unter denen Serbien empfind-

lich zu leiden hätte, bewirkt haben. Allein, wenn so auch eine kleine Besserung der Lage zu verzeichnen ist, so muß die austro-ungarische Doppel-Monarchie doch höchst wachsam sein, um sich vor Uebergriffen zu schützen. Unaufrührlich durchstreifen Patrouillen die Gebiete an den Grenzen; unser Bild gibt eine solche unter der Donaubrücke, unweit der österreichisch-serbischen Grenze wieder.

Aluminiumpante und Schüttelte lachend den Kopf über deren erstaunliches geringes Gewicht, ließ sich hundert Einzelheiten erklären und war überrascht und erfreut über manche feineren Einrichtung.

In drei Motorbooten ging es nun zur schwimmenden Halle hinüber. Des Grafen Zeppelins „Kleine Württemberg“ trug den Kaiser und führte dessen Standorte am Bug. Endloser Jubel erhob sich am Ufer, als das Boot abfuhr und als dann Graf Zeppelin seinem Luftschraubendock folgte. In der schwimmenden Halle lag imponierend das mächtige flugbereite Schiff, das in der Luft so zierlich und gracios sich bewegt. Nach einer kurzen allgemeinen Besichtigung der Halle ging er dann in die vordere Gondel und ließ sich eingehend alle Instrumente und Apparate erklären, sah sich darauf genau die Steuerungen und übrigen Organe des Schiffes an. Sodann wünschte er einen Aufstieg vorführen zu lassen und schlug dem Grafen Zeppelin vor, daß zuerst der Fürst von Fürstberg und der Admiral Müller vom Marinekabinett in der vorderen und sein Flügeladjutant von Senn in der hinteren Gondel mit aufstiegen, worauf später eine Zwischenlandung auf dem See und eine Ausdehnung des Passagieren erfolgen sollte.

Schnell und leicht fuhr das Schiff nun weit aus der Halle. Der Kaiser folgte diesen Vorgängen mit gespannter Aufmerksamkeit und lobenden Worten. Dann stieg er auf einen Salon-dampfer, um die Fahrt des Schiffes von hier aus sich anzusehen. Majestätisch und sicher wie immer, flog das Schiff dahin. Der Kaiser wurde nicht müde, in immer neuen Worten die Größe und Ruhe seines Fluges zu rühmen. Nach etwa halbstündiger Fahrt ging das Schiff auf dem See nieder.

Der Monarch staunte über die Exaktheit und Sicherheit, mit der dieses Wandler ausgeführt wurde. Die kleine „Württemberg“ fuhr heran. Der Fürst von Fürstberg und der Admiral gingen auf das Boot über und die Fürstin und Major Graf flogen statt ihrer in die Gondel. Es folgte nun wieder eine kurze Fahrt über den See, der das Dampfboot langsam nachzog, und dann begann die Bewegung in der Halle, die sich leicht und glatt in wenig Minuten vollzog, inmitten einer wunderbar belebten Szene unter hundert Lampen, Baracken und Ruderbooten. Die Mitfahrenden stiegen aus und wurden bestürzt

lands großen Sohn zu feiern. Nur eine kleine Gemeinde beging die Gedächtnisfeier. Liebt denn das deutsche Volk seinen Schiller nicht mehr? Man mußte so sich staunend fragen, um dabei zu bedenken, daß erit jetzt im Volke jener Kampf nachwirkt, den man vor 25 Jahren in der Literatur gegen Schiller inszenierte. Wie man damals eiferte gegen sein Pathos, gegen den schillerischen Idealismus, der nicht „Erlebtes“ schilderte, sondern philosophische, ästhetische, religiöse Begriffe in hohen Dithyramben preiste. So schmähten sie, ohne zu beachten, daß sie selbst pathetisch waren, nur mit dem Unterschied, daß ihnen Schillers Geist und Kraft der Ueberzeugung fehlte. Aber gerade deshalb wurde jene naturalistische Objektivität so bald überwunden und wir kehren zu Schillers unerschöpflicher, optimistischen Weltanschauung und seinem tiefen Ideeninhalt, zu seinem sentimentalen Deutschtum zurück. In der Literatur hat sich diese Schwankung längst vollzogen, aber im Volke wird es noch Jahre dauern, bis der unheilvolle Einfluß zurückgedämmt ist, bis es wieder seinem Schiller liebt!

Dann wird auch eine Schillerfeier wie die geistige im Volkstheater wieder die rechte Würdigung erfahren. Direktor Wilhelm hatte eine Summe von Kleis, Ueberlegung und Geschick auf die würdige Ausgestaltung gelegt. Die Szene aus Zell, in der „hohen Wäse zu Altdorf“ kam an trefflicher Wiedergabe, wobei Arthur Schöndorff, Emil Römer, Heinrich Nees und Clotilde Gatten ihr Bestes gaben. Dann kam „Die Glocke“ in Wort und Bild. Die Regie führte es ermöglicht, trotz des beschränkten Raumes eine Doppelbesetzung aufzuführen. Vorn in der Glockenrinne spielte sich der Guß der Glocke ab, wobei Schillers Gedicht rezitiert wurde und da, wo fälschlich die Schilbermänner des Lebens eintraten, öffnete sich die Coulissenwand und gab den Bild frei auf wunderlich gekleidete „lebende Bilder“. 1. V. 1. Die Begegnung; 2. Schöndorff; 3. Gänzlich Glück; 4. Heuerbrunn; 5. Begegnung; 6. Entsef; 7. Airdgang. Alle waren mit Lust

mit Fragen über den Eindruck, den die Luftreise auf sie gemacht habe. Unbeschreiblich, unbeschreiblich, rief der Fürst v. Fürstberg aus, und nun folgte eine Szene, die für jeden, der sie miterleben durfte, unvergesslich sein wird und die ein Mitarbeiter der „Ztg.“ wie folgt schildert:

Der Kaiser und der Fürst traten an den Grafen heran und die übrige Gesellschaft bildete einen Kreis um sie. Dann brachte der Fürst ein Glas hervor, aus dem der Kaiser den Schwarzen Adlerorden hervorholte und ihn dem Grafen überreichte. Der Fürst schloß das gelbe Band dazu sofort um die Brust Zeppelins und dann sagte der Kaiser etwa:

„Ich danke Ihnen im Namen des ganzen Vaterlandes, wie ich Ihnen im Namen von und allen danke, die wir hier stehen. Ich bin stolz, dem edelsten Kleinod, das unser Volk gegenwärtig hegt, diese Ehrung bringen zu dürfen. Ich wünsche, daß wir alle in unserem Alter uns rühmen könnten, dem Vaterlande einen so unermeßlichen Dienst geleistet zu haben.“

Nach diesen Worten schloß er den Grafen, der zuerst bescheiden, dann mit ausstrahlenden Augen und endlich ganz von Tränen überströmt, vor Rührung und Erregung vor ihm gehandelt, in seine Arme. Küßte ihn drei — viermal auf den Mund und die Wangen und hielt lange seine Hand fest. Der Fürst von Fürstberg folgte dem Beispiel des Kaisers, und endlich kam Königinella, die liebenswürdige, tapfere Tochter des Grafen, herbei und wußte sich in die Arme des Vaters. Zum Schluß wurde dann eine Gruppenaufnahme gemacht, bei der der Graf mit seinem gelben Band in der Mitte stand, und dann ging es durch das jubelnde Volk, immer der kleine, alte Herr mit seinem gelben Band über der Luftschiffspitze, in der Mitte, zum Bahnhofsplatz hin, wo der Zug bereitstand. Bis zur Abfahrt desselben gab es dann noch ein endloses Hochrufen auf Kaiser und Zeppelin, aber immer schob der Kaiser den Grafen vor an das Fenster und ließ ihn alle Huldigungen in Empfang nehmen.

Wie wir schon durch Extrablatt mitteilten, hat der Kaiser den Aufstieg des Grafen Zeppelin nicht persönlich mitgemacht, sondern denselben vom Bord eines Dampfers aus beobachtet. Die

und Liebe bei der Sache, so daß es nur zu bedauern blieb, daß nicht ein weiterer Kreis des Publikums sich an der trefflichen Darstellung begeistern konnte.

C. A. Autor.

In Wiesbadener Hoftheater hatte man zur Feier von Schillers Geburtstag „Maria Stuart“ unter Adhans altbewährter Spielleitung inszeniert. Das Haus war gut besucht. In hellen Scharen war es besonders wieder die Jugend, die kam, um der Tragödie von Goethes Hand zu folgen. Soldaten, Felden und Herrscher hatte der Dichter herzlich fass, als er ein Stück Weltgeschichte in der Ballentier-Trilogie aufstellte. Er suchte damals nach dem tragischen Gesicht einer Individualität und fand den interessantesten Stoff in der Geschichte der schottischen Königin. Hier durfte sich Schillers flammende Leidenschaft des dichterischen Schaffens kühn betätigen.

Am den Erfolg der künstlerischen Gestaltung machte sich gestern Abend in erster Linie Karl Eichelsheim verdient, die ein Bild heroischer Größe bot und das Martyrium des um ihrer Liebe willen leidenden Weibes reiflos erschöpfte. Nur zur Seite traten sich Karl. S.anten (Elisabeth), Dr. Schwab (Leicester) und Dr. Weinig (Rortimer) hervor. Andere Darsteller, deren Namen ich noch distret verschweigen möchte, sollten sich mehr eines natürlichen Spiels befleißigen, anstatt sich von den Wirbeln falscher Rhetorik fortreißen zu lassen. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist bekanntlich nur ein Schritt.

W. Cl.

Vor und hinter den Coulissen.

Carl Braun, der geschätzte Sänger unserer Wiesbadener Hofoper, gastierte in der vergangenen Woche an der Wiener Hofoper als Landgraf und brachte mit solchem Erfolge, daß der Künstler unter glänzenden Bedingungen auf 8 Jahre verpflichtet wurde. Vorläufig bleibt jedoch Herr

zuerst gemeldete Teilnahme des Kaisers beruhte auf eine Verwechslung des Depeschenbureaus.

Friedrichshafen, 11. Nov. Es heißt, daß der Kaiser nie einen Aufstieg im Luftballon mitmachen wird. Abgesehen von anderen Gründen hat der Kaiser vor seiner Abreise nach hier der Kaiserin in die Hand versprochen müssen, nicht mit dem Luftschiff zu fahren.

Der Wahn der Liebe.

Engel Charilla. — Der Wahn der Liebe. — Das glückliche Liebespaar der Welt.

Der Gattenmordprozeß des Bildhauers Cifariello beschäftigt noch die Geschworenen von Comptobasso. Cifariello ist noch nicht ruhiger und gefahrter geworden. Während er seine Aussagen gemacht, wird seine Stimme von Tränen erfüllt und der Arzt muß ihm oft beibringen, wenn er einer Ohnmacht nahe ist. Cifariello weint und schreit und gibt seine Rache, vor den Richtern magnatisch zu erscheinen.

Wie ein unglückliches, unfähig leidendes Kind läßt er sich gehen und schreit nur leidenschaftlich auf, wenn besonders traurige Erinnerungen in ihm geweckt werden. Die lange Untersuchungszeit hat ihn geschädelt. Er ist bleich und mager geworden. Er schlottert und zittert, obwohl er gehüllt in einen dicken Winterpaleot auf der Anklagebank sitzt.

Die Damen, die im Zuschauerraum dieser Tragödie der Liebespassion folgen, bemitleiden Cifariello. Sie wollen ihm warme Schals geben, mit denen er sich bedecken möge, und nehmen die Belästiger von den Schultern; der unselige Gattenmörder soll sich mit dem kostbaren Pelzwerk wärmen. Der Richter aber kann solche Ausdrücke der wehleidigen Sentimentalität nicht zulassen. Er mahnt das Parlett der Zuschauer zur Ruhe und zur Abschwächung der überausenden Teilnahme. Und Cifariello hört das alles, die Strenge des Richters und die Jählichkeit der Damen.

Er dankte mit einem müden, ergebenden Blick den Beschwörerinnen, und er schaut, ängstlich und hagerfüllt, zum Tische der geistreichen Richter. Er tröstet und wusch sich die Tränen aus den Augen. Stundenlang kann er apathisch dastehen.

Aber wenn die Briefe verlesen werden, die er an die geliebte Frau schrieb, dann kommen die heisse Verbitterung und der Jörn über sein geschicktes Lebensglück über ihn. Er gestikuliert mit heftigen Bewegungen, er schlägt sich verzweifelt mit geballten Fäusten an die Stirn, und seine Stimme erhebt sich zum häßlichen Kreischen.

Angehliche Briefe hat er an die Gattin geschrieben. Seit Wochen werden diese Briefe schon verlesen und immer neue werden von den graumäntelten Richtern aufgeschlagen. „Unsere Liebe ist etwas Krankhaftes“, schreibt Cifariello seiner Gattin; „sie ist etwas, das dem Schicksal verhasst ist. Wir sind von der Liebe nicht beglückt, sondern gebrandmarkt. Wir müssen uns heilen von solcher gefährlichen Leidenschaft“. Und den Jörn spalt in seinen Empfindungen malt jenes apathische Verleumdung, das er auch der fernen Gattin schickt: „Ich gehe durch Wälder und Fluren, und ich denke an Dich, und ich hasse Dich, und ich bedachte Dich, und ich liebe Dich, und ich bete Dich an!“

In Bassan hat Cifariello all diese Briefe verfasst, auf einem Boden, der ihm fremd war, in einem Amt, das ihm kein Behagen verschaffen konnte. Noch weiß keiner, wie sich die Richter entscheiden werden, ob sie über den Angeklagten das Schuldig aussprechen werden, ob sie ihn mit Wohlwollen in die Freiheit entlassen werden. Cifariello wünscht sich die Freiheit nicht, er wünscht sich den Tod. Sie schrieb ihm nicht weniger überschwänglich, als er selbst einst getan hat.

In einem Briefe, den sie aus weiter Ferne an ihn gerichtet hat, sagt sie: „Wenn die Trennung für Dich grauam ist, so blutet mein Herz nicht minder um Schmerz darüber. Glaube mir, es bedarf für mich der größten Opfer, um mich trotzdem aufrecht zu erhalten! Armer Geliebter, was willst Du? Wir sind die seltsamen Geleutete, das glücklichste Liebespaar der Welt! Der Gedanke, daß ich Dich verlieren könnte, bringt mich zum Wahnsinn. Du Liebe meines Herzens, sei still und bescheide Dich bis zum Wiedersehen!“

Braun noch im Verband unserer Hofbühne bis zum Jahre 1911.

Carl Braun, königlicher Sänger, geboren 1883 zu Reichenheim, studierte nach Absolvierung der Realschule zu Sobernheim und nach Besuch der Oberrealschule zu Wiesbaden bei Hermann Gausche in Bad Kreuznach Gesang und wurde alsbald von Erzengel von Hülken nach Berlin berufen. Dort war er Schüler von Kammeränger Robert Weiß und sang auch gleichzeitig kleinere Kapellpartien am königlichen Opernhaus. Dann folgte er einem Antrage nach Wiesbaden. Bei den letzten Vorweiber Festspielen sang Carl Braun die beiden Partien des Jägers.

„Lariff als Patriot“. Das neueste Werk von Otto Ernst, ein satirischer Schwank in 3 Akten, wurde von der Hoftheaterintendantin in Stuttgart zur Aufführung erworben.

Zick-Zack.

Die Operation des Verbrechens. Dem Doctan des Hahnemann Medical College in Philadelphia, Dr. Korthrop, ist es gelungen, durch eine Gehirnoperation einen Gewohnheitsverbrecher zu heilen. Es handelt sich um einen einst angesehenen Bürger, der im Jahre 1891 durch einen herabfallenden Balken am Kopfe verletzt wurde, und von diesem Tage an die typischen Degenerationsmerkmale des Verbrechers zeigte. Er begann zu trinken, er stahl und wurde schließlich wegen eines Diebstahls von 16.000 \$ verhaftet. Im Januar 1907 nahm Dr. Korthrop mit ihm eine Gehirnoperation vor. Er fand, daß die harte Hirnhaut mit der Schädeldecke verbacken war; die Membrane war zu einer festen Masse zusammengeschmolzen. Nach der Genesung waren die verbrecherischen Neigungen des Operierten verschwunden. Er ist heute aktiver und hat seine alte Stellung wieder angetreten und durch tüchtige Leistungen auf dem Gebiete der Industrie sogar öffentliche Auszeichnungen erworben.

löst, so daß der Wagen auf das Trottoir gegen das Einfriedigungsgeländer am Vorgarten des hiesigen Besitzums stürzte. Während die auf dem Auto befindlichen 2 Personen mit dem Schrecken davon kamen, dauerte es mehrere Stunden, bis der Wagen mit Hilfe eines Mechanikers wieder flott gemacht werden konnte. — Bei der am 27. Oktober d. J. stattgefundenen Personenstandsaufnahme wurden 1877 männliche und 1918 weibliche Personen über 14 Jahre, sowie 2431 Kinder unter 14 Jahren, zusammen 6244 Einwohner gezählt. Die Zahl ist gegen 1907 um 22 zurückgegangen, das erstmalig innerhalb 30 Jahren, daß der hiesige Ort keine Zunahme zu verzeichnen hat. Bemerkenswert ist noch hierzu, daß bis heute schon 30 Geburten gegen das Vorjahr weniger zur Anmeldung gekommen sind.

Nordenstadt, 10. Okt. Gelegentlich der Anbringung von Klebgeräten zwecks Unschädlichmachung der Froschnachschmetterlinge ist die Zahl der Apfel- und Birnbäume hiesiger Gemarkung (ausschließlich derjenigen, welche in Hausgärten stehen) auf 8974 Stück festgestellt worden. Die Zahl der Steinobstbäume wird auf 12—1500 geschätzt. Auf Obstbau wird hier großes Gewicht gelegt und es mag sich die Zahl der Bäume seit 20 Jahren verdoppelt haben.

Eppstein, 11. Nov. Die Gemeindevertretung und Kirchenvorstand der evangelischen Gemeinde beschloß, zur Mauererstützung für erholungsbedürftige Gemeindeglieder einen Betrag von 100 Mark zu stiften, dafür aber von einer Kollekte abzusehen. — Obwohl die Bürgermeisterei nur ein Budget von 1500 M und die Nebenposten aufweist, der Stadt, daß auch noch eine Probezeit von einem Vierteljahr zu bestehen hat, so sind um den Posten 139 Bewerbungen eingelaufen, lauter Gesuche von auswärtigen Herren. — Einen schweren Herzeleid erlebte eine größere Anzahl hiesiger Geschäftsleute und Handwerker mit einer Kordame, der geschiedenen Frau eines Frankfurter Rechtsanwalts. Die Frau muß sich auf Schuppen gut verhalten haben. Sie schiedet Beträge von 900, 600, 300, 200 M usw.

Rüdesheim, 11. Nov. Die Einnahmen der Niederwaldhagengesellschaft pro Monat Oktober 1908 betrugen M 6564, gegen Oktober 1907 140 M weniger. Die Gesamtsumme bis Ende Oktober 1908 betrug M 129 454 gegen die gleiche Periode des Vorjahres 184 M weniger.

Lehr, 11. Nov. Der hiesigen evangelischen Pfarlgemeinde wurde von der Kaiserin die Summe von 300 Mark als Beitrag zur Errichtung eines Diakonissenheims überwiesen. — Das Waisenhause „zum Rämberg“ ging zum Preise von 12 000 M an Schmiedemeister Franz Preußig dahier über.

W. von der Lahn, 11. Nov. Die durch Verletzung des Lehrers Tonges in Hedolshausen erledigte Schullehre ist dem Lehrer Blad aus Herzhausen (Kr. Widenkopf) und die Lehrstelle zu Weiden in der Schulaufsicht der Pöts aus Rodenburg übertragen worden. Herr Conrad in Driedorf wurde zum Kreisfahrschulinspektor ernannt.

Wetterburg, 11. Nov. Nach beinahe zweijähriger Verweisung wurde am vorigen Sonntag die hiesige Kranke n. s. w. e. r. s. i. o. n. wieder neu besetzt. Herr Christian Wiedebach, der Vorkhler des Diakonissenmutterhauses „Vandenberg“ führte die Diakonissen Luise Müller in ihr Amt ein und stellte sie der Gemeinde vor. Anschließend begrüßte der Ortspfarrer Haas die Schwester und wünschte ihr eine gesegnete Arbeit in der Gemeinde. Nachmittags vereinigten sich im Saale zur schönen Aussicht zu einer Radverammlung, in welcher Herr Christian einen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung der weiblichen Diakonie in Nassau hielt. Der Kirchenchor „Liederkreis“ verschönte die Feier durch einige Chöre.

Aus den Nachbarländern.

Kassel, 11. Nov. Die Frau des Chemikers Dr. Bloch in der Bismarckstr. setzte heute mittags beim Feueranzünden mittels Petroleum ihre Kleider in Brand. Von Flammen umhüllt, eilte die Unglückliche ans Fenster und stürzte sich in ihrer Verzweiflung aus dem dritten Stockwerke auf die Straße, wo sie mit zerquetschtem Schädel tot liegen blieb.

Die Welt vor Gericht.

Nach der Kochkunstausstellung.

Eine interessante Beleidigungsklage beschäftigte gestern das Schöffengericht. Vom geschäftsführenden Ausschuss der hiesigen Kochkunstausstellung war seinerzeit der Restaurateur Steiner in Bad Homburg als Mitglied des Preisrichterkollegiums gewählt. Kurz nachdem St. zugesagt hatte, erhielt er den Befehl, daß eine nochmalige Auslosung stattgefunden habe und auf seine Hälfte verzichtet wurde. St., der sich mit dieser Begründung nicht zufrieden gab, forschte nach der wahren Ursache der Ablehnung und erfuhr dann auch, daß der Küchenchef C. A. von hier ihn beschuldigt habe, über die seinerzeitige Kochkunstausstellung in Mainz abfällige, distanzierende Zeitungsaufsätze veröffentlicht zu haben. St. strengte daraufhin Privatklage gegen A. an, die gestern vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kam. Durch die Beweisführung wurde erwiesen, daß St. nicht der Schreiber der betr. Artikel war, überhaupt nicht damit in Verbindung stand. A., der daraufhin seine früheren Behauptungen nicht aufrecht erhalten konnte, bedauerte dieselben. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da er im guten Glauben und in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Neues aus aller Welt.

Die Negare von Leipzig. Wider allem Erwartung wird der Döhlprozess nach im Laufe dieser Woche zu Ende gehen. Am Montag wurden, der Leipz. Abendztg. zufolge, die letzten Zeugen vernommen, die nichts Wesentliches zur Sache

auszusagen konnten. Die Zeugen waren von der Verteidigung zur Entlastung der Angeklagten geladen. Für die Blätter der drei Reichsanwälte sind zwei Tage in Aussicht genommen. Das Urteil wird frühestens am Donnerstag und spätestens am Sonnabend erwartet. Die Döhl hat die Anstrengungen der Hauptverhandlung trotz ihres leidenden Zustandes gut überstanden, sie ist aber sehr gealtert. Bei der Angeklagten früher lachend, wird sie jetzt kaum wieder erkennen. Die Richter wurden von vielen Zeugen schwer belästet. Der Angeklagte Schmidt wird nach dem Verlauf der Verhandlung kaum als Mitschuldiger in Frage kommen.

Hungertod einer Millionärin. Aus Budapest wird gemeldet: In der Franzstr. bewohnte im Hause Angoldgasse 12 die Witwe nach Siegmund Fleischler, geborene Janni Wasi, ein armseliges Zimmer. Die Frau lebte sehr kümmerlich. Vergnügte sich lediglich nur einmal warmes Essen und nahm auch hier und da Almosen. Es war jedoch nicht die Not, welche die Frau zu dieser Lebensweise veranlaßte, sondern Geiz. Die Frau besaß in Budapest 9 dreistöckige Zinshäuser, mit deren Administration ein Budapesti Advokat betraut war, und ihr Vermögen wird auf weit mehr als eine Million geschätzt. An jedem Zinstermin kassierte sie den Zins ein, trug jedoch nicht einen Heller nach Hause, sondern hinterlegte das Geld fort in der Sparkasse und ihre Sparkassenscheine deponierte sie dann in einem Safe. Am Montag besuchte sie wieder ihren Advokaten, um den einfließenden Zins in Empfang zu nehmen. Als der Advokat ihr mitteilte, daß drei Parteien noch nicht den Zins bezahlt hätten, geriet sie in große Aufregung, und beauftragte ihn, gegen die Parteien sofort in der strengsten Weise vorzugehen. Als sie hierauf den Advokaten verließ, stürzte sie im Vorzimmer plötzlich zusammen und war tot. Ein sofort herbeigerufener Arzt konstatierte, daß die eigentliche Todesursache Erschöpfung infolge Verhungers sei und daß die momentane Aufregung nur den unmittelbaren Anlaß für die Katastrophe gegeben habe.

Die Pest. Während des Monats Oktober erkrankten auf der Insel Terceira 59 Personen an Pest, von denen 41 starben.

Rom 2. Zug überfahren. Der 2. Zug Neustadt-Landau überfuhr gestern Abend das Gespann des Wingers Brandmann aus Mailammer an der Eisenbahnüberführung in der Nähe des Bahnhofes Mailammer. Der Leiter des Fuhrwerkes rettete sich durch Abpringen, während Pferd und Wagen vom Zuge zermalmt wurden. Schuld hat der Bahnwärter, der erst im letzten Augenblicke die Schranken geschlossen hatte, als der Wagen sich noch auf dem Bahnkörper befand.

Dynamitattentat. Aus Bury (Frankreich) wird gemeldet: Während der Fahrt eines Personenzuges, über die Eisenbahnbrücke der Paris-Tourneville-Station, der Retourne schweberten drei Leute Dynamitpatronen gegen die Brückenpfeiler. Die Brücke wurde heftig erschüttert und unter den Reisenden entstand eine große Panik, doch ereignete sich kein weiterer Unglücksfall. Dieser konnte die Polizei der Missetäter nicht habhaft werden.

Eine schwere Explosion ereignete sich gestern in der Zuckersabrik Neuwegerleben bei Magdeburg. Der Saugepparat der zur Fabrik gehörenden Gasanlage versagte und infolgedessen hatte sich viel Gas angesammelt, das schließlich die Gasanlage sprengte. Das Dach wurde 30 Meter hoch geschleudert. Das Gas entzündete sich und es entstand ein großer Brand, der nur nach großer Anstrengung gelöscht werden konnte. Ein Arbeiter, der glaubte, an dem Unglück die Schuld zu tragen, versuchte sich zu erhängen, er wurde aber daran verhindert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine deutsche Prinzessin in Amerika. Bisher wählten sich reiche Amerikanerinnen trotz böser Erfahrungen mit Vorliebe europäische Aristokraten zum Gatten. Jetzt ist aber der umgekochte Fall eingetreten. Ein reicher Amerikaner holte sich aus der alten Welt eine Prinzessin zur Frau. Mit dem Dampfer „Kronprinzessin Maria“ ist dieser Tage die Prinzessin Maria zu Hienburg und Wüdingen aus Wächtersbach, in Newport eingetroffen. Die 27 Jahre alte Prinzessin ist die erste deutsche Fürstentochter, die einem reichen Erben aus dem Dollarlande die Hand zum Lebensband reicht. Auf Schloß Gettenbach lernte sie bei einer Verwandten, der verwitweten Erbgräfin zu Hienburg und Wüdingen-Meerholz, den 22 Jahre alten, mit idyllischen Glücksgütern reich gesegneten Admor Robinson aus Baltimore kennen. Admor ist der Stiefsohn des bekannten Physiologen Silvestre, Professors an der Universität Baltimore. Silvestre liegt 4 Monate im Jahre seiner Studien in Abu-Dabba, El-Kimrud oder Chorabab ab, währenddessen Frau und Stiefsohn Reisen unternehmen. Auf einer dieser Reisen in Italien lernten beide die Erbgräfin kennen. Diese veranlaßte die Amerikaner sich in der Nähe ihres Wiltwensieles in Hienburg bei Gelnhausen anzulassen, und seitdem verbrachten Mrs. Silvestre und Mr. Robinson alljährlich mehrere Wochen in ihrer Villa in der Ringaniederung. Bei den Besuchen auf Schloß Gettenbach lernten sich Prinzessin Maria und Mister Robinson kennen und lieben. Fürst zu Hienburg und Wüdingen in Wächtersbach, der erst von dieser „Neubau“ nichts wissen wollte, ließ schließlich doch seine Zustimmung zu der Verlobung, und mit ihrem Zukünftigen ist die Prinzessin jetzt über den Ozean gezogen.

Das untere Weib. Der Rapperschäfer Goelles in Grag, der seine Gattin wegen Untreue erschossen hatte, wurde gestern vom Schwurgericht einstimmig von der Anklage des Gattenmordes freigesprochen.

Opfer der Kälte. Die Kälte ist in Brüssel so streng, daß bereits mehrere Todesfälle vorkamen.

Aleptomanie. Das Strafverfahren gegen den Pastor Chipari aus Vauhen, der im Sommer in der Dresdener Ausstellung Kunstgegenstände entwendete, wurde wegen Geistesgekränktheit des Angeklagten eingestellt.

Das Neueste vom Tage.

(Rechte Drahtnachrichten.)

Wilhelms Rede und die Presse.

Berlin, 11. Nov. Die gestrige Rede des Fürsten Bülows hat bei den rechtsstehenden Blättern im großen und ganzen Befriedigung hervorgerufen, indem man allerseits der Erwartung Ausdruck gibt, daß Fürst Bülows dafür eintreten werde, daß der Kaiser sich künftig größere Zurückhaltung auferlegen wird. Auch glaubt man, daß die gestrigen Verhandlungen einen großen Eindruck auf den Kaiser gemacht haben. Hier und da, wie beispielsweise in der „Staatsbürgerzeitung“, machen sich in dieser Hinsicht Zweifel geltend; auch die „Nationalszeitung“ meint, Bülows würde gehen, wenn er den Zeitpunkt für gekommen hielt. Die „Germania“ sagt, man habe gewünscht, daß die Verhandlungen ausgehen würden, wie das Hornberger Schießen. Auch auf der Linken ist man überwiegend wenig befriedigt. Bülows erscheine fertig; seine Antwort bringe keine Lösung der Kaiser- und Kanzlerfrage. Nur die „Vossische Zeitung“ meint, daß die gestrigen Verhandlungen einen wichtigen Markstein in der politischen Geschichte des deutschen Volkes bilden.

Die deutsche Politik.

Berlin, 11. Nov. In den 26 sozialdemokratischen Versammlungen, die gestern Abend in Groß-Berlin stattfanden, wurde Deutschlands innere und äußere Politik besprochen. In den 13 Berliner Versammlungen waren 11 000 Personen anwesend, darunter 1200 Frauen.

Die Kanzlerrede und die französische Kammer.

Paris, 11. Nov. Die den Inhalt der Bülows-Rede wiedergebenden Depeschen erweckten lebhaftes Interesse in der Kammer. Doch waren jene enttäuscht, die vermutet hatten, der Kanzler werde mit einem Wort der befriedigenden Beilegung des Casablanca-Zwischenfalles erwähnen. Es wäre aber wohl kaum angängig gewesen, eine so bedeutende Angelegenheit nebenher zu behandeln. Er wird die Sache bei der Beratung des Budgets des Auswärtigen Amtes zur Sprache bringen.

Bayern und die „innere Krisis“.

München, 11. Nov. Der bayerische Ministerpräsident Graf Bodewitz, der sich gestern Abend nach Berlin begeben hat, wurde mittags vom Prinzregenten in längerer Audienz empfangen, wobei hauptsächlich die Stellung Bayerns zur inneren Krisis besprochen wurde.

Aus Luxemburg.

Luxemburg, 11. Nov. Die ordentliche Tagung der Deputiertenkammer ist heute eröffnet worden. Staatsminister Wytsen teilte mit, daß die geistigen Kräfte des Großherzogs so abgenommen hätten, daß die Einsetzung einer Regentschaft nötig wird.

Ein Bündnis zwischen Türken und Serben.

Belgrad, 11. Nov. „Mali Journal“ meldet, daß es Rumakowitsch in Konstantinopel schließlich gelungen sei, ein Bündnis zwischen der Türkei und Serbien zustande zu bringen.

Der Gastwirtstag in Kiel.

Kiel, 11. Nov. Unmittelbar vor der Kieler Woche findet im nächsten Jahre hier der deutsche Gastwirtstag statt.

Nach der Hochzeitsreise.

Berlin, 11. Nov. Prinz August Wilhelm, der mit seiner jungen Gattin am 27. November in Potsdam einzieht, wird bei der dortigen Regierung beschäftigt werden, um die Tätigkeit dieser Behörde kennen zu lernen. Die Beschäftigung des Prinzen wird voraussichtlich am 1. Januar 1909 beginnen.

Casablanca.

Paris, 11. Nov. Die Leitartikel der heutigen Blätter beschäftigen sich mit der Beilegung des Zwischenfalles von Casablanca. Mehrere Blätter wollen den Ministern Pichon und Clemenceau lebhafteste Anerkennung für die Festigkeit, mit der sie in dieser Angelegenheit die Würde Frankreichs gewahrt haben und erklären, die Lösung des Streitfalles bilde für Frankreich einen diplomatischen Erfolg. Der „Eclair“ meint, der einzige Fehler, der den Herren Cambon und Clemenceau zum Vorwurf gemacht werden könne, sei der, daß sie die Abwendung des Verichts des Polizeikommissars Vordé zu sehr verzögert haben.

Um die Orientbahn.

Konstantinopel, 11. Nov. Gestern fand wiederum eine Sitzung der bulgarischen und türkischen Delegierten statt. Da die Orientbahn die Türkei nicht selbständig über die Eisenbahnfrage entscheiden lassen will, sollen direkte Verhandlungen zwischen der Bahn und Bulgarien eingeleitet werden. Die gestrige Ankunft des Direktors der Deutschen Bank, Dr. Helfrich, wird damit in Zusammenhang gebracht. Nach Meldungen türkischer Blätter ist inoffiziell Bulgarien nicht gewillt, mit der Bahn allein zu verhandeln.

Wohin wir reisen.

Darmstadt, 11. Nov. Am Sonntag Abend 10 Uhr wird der Kaiser von Donaueschingen kommend, den hiesigen Bahnhof passieren und über Frankfurt nach Kiel zur Vereidigung der Marineexerziten reisen. — Der Großherzog und der Prinz

Heinrich von Preußen begaben sich heute früh 8 Uhr mit Gefolge im Sonderzug zur Jagd des Freiherren von Hohl nach Herrnsheim bei Worms. Die Rückkehr wird heute Abend 10 Uhr erfolgen.

Lichedisches Kesseltreiben.

Prag, 11. Nov. Die Kampagne der tschechischen Presse hat sich nunmehr in erster Linie die deutschen Journalisten Prags zum Ziele ausgesprochen. Eines ihrer belagerten Opfer ist der Redakteur der „Bohemia“, Kach, der sich in die Koldan stürzte und, von der Eisbede vor dem Untersinken bewahrt, durch Erfrieren den Tod fand. Die Veranlassung zu seiner Tat waren verleumdende Angriffe des „Geste Slowo“, des Organs des fanatischen Deutschhassers Kiofar. Die Entrüstung über die perfide Art, in der er den Verleumdungsfeldzug gegen ihn geführt, ist allgemein. Ein weiterer Erfolg der tschechischen Presse liegt in der Ausweisung der deutschen Richterhatten aus dem Prager Stadtrat.

Höchst-Standard
Wetterbericht
Barometer
STURMICH REGEN VERÄNDERLICH SCHNELL
Temp. nach C. Barometer gestern 745,5 mm
Borausichtige Witterung für 12. Nov. von der Dienststelle Wiesbaden: Keine wesentliche Veränderung.
Niedererschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 6, Heilbronn 0, Kassel 0, Marburg 0, Fulda 0, Wiesbaden 0, Schwabmünchen 0, Kassel 0.
Wasser: Rheingebiet (Kasseler) 91 heute 88
Land: Mainpegel (Kasseler) 100 heute 100
Lahnpegel (Kasseler) 100 heute 100
2. Nov. Casselerpegel 7,11 | Rheingebiet 7,06
Casselerpegel 4,16 | Rheingebiet 4,13
Casselerpegel 4,16 | Rheingebiet 4,13
Casselerpegel 4,16 | Rheingebiet 4,13

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 43
Optiker. Wissenschaftliches Institut für
Augengläser. — Telefon 1684.
Geführter: Wilhelm Gieseler.
Beratungsbüro für den gesamten optischen Teil:
Karl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 43.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeiger
Kasseler Anzeiger in Wiesbaden.
Berliner Redaktionsbüro: Paul Lorenz, Berlin S.W.

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung von Probennummern des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Aus der Geschäftswelt.
— 20 000 Mark, das große Los der Wiener Domlotterie, fiel in die bekannte Gluckelotte von J. Bülmer, Straßburg i. G., Langstraße 107. Die nächste Ziehung gelangende Lotterie ist die Straßburger, welche am 21. November garantiert stattfindet. Für die geringe Loszahl ist der Plan ein günstiger und empfiehlt sich, die Bestellungen baldigst zu machen, da dieselben kurz vor Ziehung so zahlreich sind, daß eine prompte Einlieferung schwer ausführbar ist.
— Volksgesundheit. Gesunde Volksgesundheit geht unter. So ist es im Interesse der Volksgesundheit nur zu wünschen, daß die Willenshaft die Ernährung mit pflanzlichen Nahrungsmitteln warm empfiehlt. Viel Fleisch schadet dem Körper! Die Pflanzen aber enthalten nur gesunde Stoffe. Ein neuer Erfolg ist auf diesem Gebiet durch die Einführung von „Anker-Soa“ erzielt worden. „Anker-Soa“ besteht nur aus Pflanzen und gibt allen Zwecken einen ausgezeichneten Fleischgeschmack.

Hohenlohe
Hafermehl
Ist das einzig richtige Kindernahrung, wo Muttermilch fehlt. Es verhilft Erkranken und Durchfall und hat sich bei englischer Krankheit vorzüglich bewährt.

H 90
Ich rauche gern meine Pfeiffe Tabak
und am Stammtisch muß eine Zigarre nach der anderen dran glauben. Wenn ich nur nicht anders Tags so verschleimt wäre! Es dauert allemal Stunden, ehe ich wieder normal bin; und dann diese überschüssige Säure im Magen! — Je nun, wenn Sie das Rauchen nicht lassen wollen, dann gehen Sie sich daran, beim Schlafengehen und beim Aufstehen ein paar Paß das und Sodener Mineral-Wassillen zu nehmen und Sie sollen sehen, Sie werden alle diese Beschwerden los sein. Die Schachtel kostet 85 Pf., und ist in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zu haben. Nachahmungen aber weiß man ganz entschieden nicht.

Webergasse 6,
Ecke Kl. Burgstrasse

219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse 3. Ziehungsstag 10. November 1908. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

177 (500) 677 (500) 684 755 (1000) 887 901 76 91 1127
10000 274 84 484 519 72 2219 402 59 533 613 87 703 97
3102 414 535 71 971 4145 51 (500) 77 293 483 508 (1000) 872
(1000) 933 5051 97 486 (1000) 911 (500) 6108 257 316 402 898
86 707 80 56 63 (500) 837 98 955 7000 (500) 143 212 10 80
318 56 502 700 8137 254 (500) 346 457 531 41 715 971 9038
40 89 137 173 633 853 911 98
10355 422 96 696 921 42 78 11033 154 (500) 97 415 44
(500) 83 815 974 (500) 12417 544 658 (500) 13553 14042
88 278 617 (500) 770 85 15276 338 484 77 824 15004
64 217 20 76 (500) 568 821 17025 35 197 (500) 278 431 (500)
814 45 973 (500) 18220 (1000) 63 429 33 45 682 781 19002
9 67 174 263 301 886 813 74
20059 363 66 740 832 61 902 21000 670 671 786 22263
(1000) 318 756 23103 368 794 843 601 715 42 848
(500) 922 24106 261 340 (500) 45 429 37 48 723 915 (500)
80 89 96 24065 118 24 33 61 63 71 299 371 418 727 887
73 26294 401 28 591 746 863 904 27309 34 69 727 66
877 397 28346 546 54 810 29 29100 95 219 (1000) 387 91
889 892 97 (500)
30055 82 56 (1000) 647 85 633 (500) 69 797 895 31007
311 21 530 80 970 77 3215 (1000) 35 197 641 930 44 57
63 66 33000 22 62 216 (1000) 339 (500) 88 471 518 613 (500)
81 633 41 908 12 34200 310 851 35333 516 891 921 47
36200 374 37518 610 (500) 779 89 38102 426 685 (1000)
709 975 80272 162 540 797
40076 211 23 306 15 520 630 49 828 954 41183 223 56
69 503 (1000) 56 500 639 794 843 42183 672 (1000) 646 730
994 43248 450 612 781 (1000) 844 947 44101 64 334 65 78
(500) 454 500 817 40 974 45064 201 531 701 (500) 604
46155 299 551 636 47023 232 815 62 45179 275 225 (1000)
51 96 429 547 571 49772 (500) 52 311 576 64 869 91 982
50 520 (500) 53 119 343 (500) 440 965 51025 70 359 38
520 62130 710 (500) 898 951 53146 238 404 72 87 718 92
54113 212 505 612 55181 589 714 (1000) 899 56144 309
95 474 807 859 919 57331 65 75 86 634 744 819 79 963 5 76
(500) 58066 404 712 975 59007 (1000) 18 34 81 185 245 57
494 523 76 717 (1000)
60109 258 777 806 21 920 45 61058 90 150 78 487 99 519
779 84 882 995 (500) 62200 684 780 (500) 879 938 64 63133
217 73 64004 (500) 100 588 (1000) 610 927 37 65096 138 53
99 443 577 797 66230 417 912 67881 337 459 500 (500)
686 901 68029 390 97 877 721 45 952 69111 120 (1000) 21
799 756 67 649
70054 66 96 (1000) 410 685 75 (1000) 808 983 (1000)
71603 39 (1000) 702 (500) 929 72057 (500) 83 583 437 52
719 817 952 73486 764 829 34 74102 98 232 482 856 87
973 73046 132 290 85 91 632 40 837 76216 24 566 81 680
880 77092 92 125 239 332 434 54 587 648 889 78215 304
79 547 538 741 832 79867 443 81 787 871 849
80170 214 515 63 91 (1000) 811 26 81287 385 93 683 634
828 904 74 82214 599 (500) 797 914 47 83148 272 566 733
90 892 84872 (500) 954 85411 (500) 21 575 878 972
686 99 76 86001 47 211 375 570 878 972 87162 243 64 340
485 645 739 647 68 74 954 88037 343 82 306 15 88 405 79
749 824 89167 248 803 508 616 (500) 122 727 29 846 89
90111 48 306 617 (500) 985 91172 208 673 849 910 45 71
92011 16 78 579 93289 (500) 642 777 78 94158 250 341
654 45 85302 870 (1000) 74 684 (1000) 685 95 803 (500) 922
91 96074 193 361 83 544 853 87288 99 363 (500) 882 (1000)
98173 90 (500) 400 99138 469 504 83 617 539 930
100261 405 80 828 (1000) 89 781 974 101018 259 93 342
425 610 14 16 646 980 102008 100 259 881 (1000) 103103
75 898 93 104072 (500) 76 339 50 (500) 220 31 956 974
105247 395 567 616 19 54 (500) 61 878 972 10627 522 16
109 65 919 29 47 10762 (500) 67 321 413 87 79 582 98 869
108006 7 67 178 276 91 408 (1000) 635 47 691 34 65 (1000)
109 785 99 337 70 (500)
110227 62 (500) 70 129 85 88 202 313 (500) 685 90 111010
303 14 588 802 43 903 (500) 97 112051 (500) 122 (500) 277 410
(500) 10 76 795 113167 66 67 321 438 524 38 (1000) 730 (1000)
809 24 997 114068 80 (500) 704 903 (1000) 115037 589 782
(1000) 920 38 116127 (500) 315 705 45 875 117420 993 637
94 (500) 559 935 118013 727 64 92 951 (500) 119283 317 573
758 859 70 933
120993 11 37 44 78 478 881 709 823 121199 210 31 79
303 14 588 802 43 903 (500) 97 112051 (500) 122 (500) 277 410
254 459 612 62 707 15 20 31 50 806 (500) 34 (1000) 43 71
967 124331 378 444 680 85 765 99 847 125239 32 59 619
812 (30000) 42 126016 511 127009 386 (500) 407 619
633 782 887 965 128325 97 609 631 811 972 129031 192 222
783 414 35 578 789 684
130332 319 25 78 423 966 649 800 33 56 (500) 603
131242 (500) 793 960 132178 802 75 939 133233 61 351
677 731 77 880 134329 421 135025 516 548 622 75 713 832
905 91 136061 105 62 637 759 137334 (500) 509 829
138089 142 221 371 79 (1000) 609 733 624 76 952 97
139164 (10000) 225 373 401 80 816 (1000)
140322 69 345 714 71 141141 94 822 916 142338 407

219. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse 3. Ziehungsstag 10. November 1908. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. u. f. S.) (Nachdruck verboten.)

1 19 85 (1000) 145 64 311 79 455 638 38 635 1089 178 225 63
463 609 (1000) 995 (500) 2040 422 528 32 58 78 82 604 (500)
715 942 3284 (500) 97 870 914 81 4031 121 280 385 628 776
870 5126 460 611 87 823 8100 76 96 229 672 932 7527 78
417 8314 74 (500) 436 580 556 733 889 9077 812 968 83
10099 237 389 (500) 447 556 773 523 57 11025 48 (500)
69 9 12 499 637 78 719 86 970 (500) 12047 99 311 856 66
607 28 (500) 65 (500) 85 971 13845 (500) 981 70 (500) 97
14039 348 534 756 938 15130 347 93 606 (500) 741 84 974
16086 229 358 619 (500) 33 94 964 17486 819 22 18069
244 557 687 849 76 933 19117 230 415 (1000) 630 95 (1000)
970 (500) 75
20143 88 342 86 421 619 858 (500) 955 (500) 21048 183
620 (500) 93 22039 73 (15000) 330 73 459 617 73 837 43
877 656 23104 442 90 553 89 845 927 24513 740 25015
209 83 604 884 26056 74 487 27611 27 242 414 88 818 968
28081 86 274 351 637 88 (500) 29159 470 681 685 700 22
(1000) 93 (500) 935
30036 351 411 735 (1000) 48 91 507 17 44 31027 29 149
(500) 389 61 655 722 807 32073 179 632 44 779 915 33040
380 84 838 (500) 706 731 57 844 926 34433 76 544 689 882
35031 631 601 727 894 36011 82 255 390 (500) 611 31 917
37005 29 63 131 42 318 30 466 642 838 70 38088 204 413
18 564 40 729 84 (500) 39063 (500) 207 398 505 41124 224
40069 204 17 (500) 38 312 564 82 729 885
45 (1000) 490 612 663 894 933 42232 354 (500) 611 59 43150
(500) 238 592 885 44317 86 574 648 73 773 818 99 921 (500)
31 (500) 45101 239 552 616 744 46222 28 58 281 629 803
67 (1000) 934 47479 580 619 25 78 97 743 77 810 53 87 934
68 48064 253 378 642 771 49039 149 (1000) 56 63 354 416
630 679 933
50000 70 210 69 705 33 86 824 999 51032 104 825 944
52000 69 652 747 842 53349 399 722 831 990 54382
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (500) 534 538 65363 532
11007 78 734 69277 628 943
31 806 48 69 85 69277 628 943
70007 124 (500) 604 74 440 507 (1000) 15 72556 73018
55071 110 200 42 (500) 547 632 36 732 69 937 (1000)
56040 (1000) 62 390 697 619 65 991 57215 348 655 775 961
(500) 58276 (1000) 416 513 716 74 59099 145 256 68 68
509 18 (500) 465 619 88 754 814 83
60043 71 79 228 (1000) 93 (500) 931 61000 (500) 607
(1000) 971 62026 109 (500) 278 510 38 52 670 (500) 78 95
766 (500) 76 95 890 94 63134 362 410 620 638 873 (1000)
64100 697 739 619 65105 106 703 (5

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 u. 46.
Stücken, Königberg.
Hotel Bellevue, Wilhelmstr. 28.
 Frommann, Fr. Rent. m. Tochter, Eupen.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
 Schulz, Berlin. — Thon, Marienberg. — Sauter mit Frau, Frankfurt.
 Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
 Müller, Frankfurt. — Tobias, Berlin. — Panzenberg, Weener. — Kummer, Fr., Bad Elster. — Swaters, Wien.
Hotel Christmann Michelsberg 7.
 Kimm, Esslingen.
Hotel und Badhaus Continental, Langgasse 36.
 Wolfsohn, Friedenau.
Hotel Dahlheim, Taunusstrasse 13.
 Müller mit Frau, Koblenz.
Dietermühle (Kuranstalt), Parkstrasse 44.
 Pelet, Fr., Kassel. — Selenoi, Petersburg. — Chreider, Petersburg. — Blöner, Gotha. — Hansi, Fr., Gotha.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
 Rosenthal, Mannheim. — Katz, Frankfurt. — Lüttmann, Berlin. — Weber, Berlin.
Englisches Hof, Kranzplatz 11.
 Marquies, Fr., Berditschew. — Weiler, Drakel.
Hotel Eppe, Körnerstrasse 7.
 von Schrauen mit Fam., Scheveningen. — Schmidt, Bildhauer, München.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
 Müller mit Frau, Köln. — Marcus, Berlin. — Steiner, Köln. — Weil, Mülhausen. — Hilmer, Godesberg. — Seifert mit Frau, Eisenach. — Schäfer, Offenbach.
Frankfurter Hof, Webergasse 37.
 Lauffkötter, Düsseldorf.
Hotel Fuhr, Geisbergstrasse 3.
 Kemper, Elberfeld. — Hitzschke, Elberfeld.
Hotel Gambinus, Marktstrasse 20.
 Banner, Fr., Köln. — Mühlberger, Simmern. — Fuller, Kreuznach.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
 Bergholz, Berlin. — Salender, Berlin. — Gutbrecht, Leipzig. — Steitinger, Ulm. — Lanzenberg, Bremen. — Müller, Straassburg. — Burk-

hardt, Stuttgart. — Schmitz, Offenbach. — Berninger, Bad Nauheim. — Dreyfuss, Frankfurt. — Cullmann, Berlin. — Weil, Mannheim. — Schulte, Brüssel. — Goldbeck, Frankfurt. — Dreischer, Hanau. — Fichtel, Berlin.
Hansa-Hotel, Rheinstr. 18.
 Axmann, München. — Weinmann, Münster. — Zoepfritz, Heidenheim. — Utz mit Frau, Karlsruhe.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
 Strobel, Nürnberg.
Hotel Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5.
 Moulin mit Tochter, Berlin.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
 Wittmann, Asmannshausen. — Zintgraff, Mannheim. — Lutz mit Frau, Frankfurt. — See- lig, Mannheim. — Sternberg, Limburg. — Meyer Limburg. — Bremer, Köln. — Poppenburg, Mannheim. — Aschoff, Remscheid. — Eisbach, Karlsruhe.
Metropole und Monopol, Wilhelmstrasse 6 u. 8.
 Gentz, 2 Fr., Langenschwalbach. — Kenyon, Fr., Walschaw-Hall. — Meyer, M.-Gladbach. — Freytag, Magdeburg. — Gentz, Fr., Langenschwalbach. — Suhren, Karolingen. — Gagelmann mit Frau, Roula. — Schmolli, Fr., München. — Gentz, Oppeln.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie, Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
 Prince mit Frau, Gouda. — Erlanger, Fr., Nürnberg. — Behrends, Fr., Vevey. — Martin, Leipzig. — van der Burg, Schiedam. — Hausmann, Fr., Fürtz. — Kallweid, Neisse. — Wolff Amsterdam.
Hotel Nizza, Frankfurterstr. 28.
 van Dyk mit Frau, Arnheim.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
 Klefer, Mitten. — Essinger, Berlin. — Landauer, Neustadt. — Klein, Frankfurt. — Saal, Weimar. — Schneider, Ludwigshafen. — Kubies, Berlin. — Bach, Fr., Karlsruhe.
Palast-Hotel, Kranzplatz 5 u. 6.
 Warren mit Frau, Portland. — Müller-Abecken, Haag. — Kröller, Haag. — Winkler, Frankfurt. — Wormstall, London. — Herrmann mit Frau, Berlin.
Pariser Hof, Spiegelgasse 9.
 Rosdeck mit Frau, Düsseldorf-Rath.

Pfälzer Hof, Grabenstr. 5.
 Schmitt, Mannheim. — Meisinger, Fr., Kirchbrombach. — Koch, Walrabenstein. — Claus, Berlin. — Seligmann, Dierdorf.
Zur neuen Post, Bahnhofstr. 11.
 Krumbiegel, Weissenfels.
Hotel Quisisana, Parkstr. 5 u. Erathstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
 Oppenheimer, Berlin. — Oppenheimer, Fr., Berlin. — Bogler, London.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
 Blasius, Brumbach. — Müller, Berlin. — Drück, Heilbronn. — Fitz, Würzburg. — Beckmann, Kempen. — Roth, Nürnberg. — Antwerpen, Düsseldorf. — Buchmaler, Paris.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16-18.
 Sondheim, Gießen. — Möller, Fr., Köln. — Wolfgang, Baden-Baden. — Benz, Stuttgart. — Faustle, Köln. — Meyer, Fr., Arnberg.
Römerbad, Kochbrunnenplatz 3.
 Kerner, Frau, Petersburg.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
 Gräfin Ida Russoscka-Czapka, Lemberg. — Gräfin Hedwig Russoscka, Lemberg. — Gräfin Stella Dunin Borkowska, Lemberg.
Weisses Ross, Kochbrunnenplatz 2.
 Anders, Mörschingen. — Klein, Doelitz. — Petrenz, Metz.
Hotel Royal, Sonnenbergerstrasse 23.
 Freiherr Marschall von Bieberstein mit Frau, Düsseldorf.
Savoy-Hotel, Bärenstrasse 3.
 Mayer, Bingen. — Kahn, Birkenfeld. — Ganz Elberfeld.
Sanatorium Dr. Schütz, Parkstrasse.
 von Knebel-Doberitz, Fr. u. Fr., Lübgüst. — von Struve, Frau, Russland.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
 Kamp, Höhr.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 10.
 Donant, Frau, Neuwied. — Koppel, Köln. — Dewald, Hachenburg. — Ratschinsky, Smolensk. — Bardach, Düsseldorf. — Contzen mit Frau, Köln. — Melbach, Sobernheim. — Welter, Köln. — Motzkopf, Fahr. — Franken mit Frau, Stuttgart.
Hotel Union, Neugasse 7.
 Zölch, Kottbus. — Beer, Heidelberg. — Ricker, Fr., Heidelberg.

Hotel Vater Rhein, Reichstrasse 5.
 Nüssler, Stuttgart. — Iost, Darmstadt. — Pfeiffer, München. — Cronath, Buchendorf. — Cronath, Trier.
Viktoria-Hotel u. Badhaus, Wilhelmstr. 1.
 Roussy, Vevey. — May, Fr., New York. — Uhden, Frau mit Pflegerin, Berlin. — Engel, Lausanne. — Claassen mit Frau und Bed., Cuznersdorf.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
 Kreuser, Wimmel. — Seidel, Hamburg.
Westfälischer Hof, Schützenhofstr. 2.
 Rartin, 2 Herren Essen.

In Privathäusern:

Privathotel Albany, Kapellenstr. 2.
 von Ochsenstein, Metz. — von Ochsenstein, Frau, Kassel. — Wolff von Gudenberg, Freis, Kassel.
Villa Albrecht, Leberberg 5.
 Lengemann, Frau, Eildesheim.
Villa Beaulieu, Nerotal 10.
 Böttner, Hannover. — Böttner, Buxtehude. — Grandefeld, Frau, Kassel.
Gr. Burgstrasse 14.
 Müller, Trebnitz. — von Reinertsdorff, Hannover.
Kapellensstrasse 10p.
 Poth, Chemiker, Köln.
Villa Olanda, Gartenstr. 18-20.
 Majacoff, Fr., Russland. — Kittel, Fr., Russland.
Pension Ossent, Grünweg 4.
 Overdyck, Oberstleut. mit Fam., Straassburg.
Pension Primavera, Frankfurterstr. 4.
 Wenitzel, Fr., Petersburg. — Brückelmann, Laubach. — Rexroth, Odenkirchen.
Villa Speranza, Erathstrasse 3.
 Steffenhagen mit Frau, Lessingen.
Villa Stefanie, Paulinestr. 1a.
 Nobel, Fr., Russland.
Taunusstrasse 29.
 Lots, Fr., Russland.
Augenheilanstalt, Elisabethenstr. 9.
 Hammen, Bogenbeuren. — Münch, Hattenheim. — Fischer, Fr., Hattersheim. — Gotttron Mombach.

Ausnahmefage.

Gesetzlich!
 Sonntags ist das Atelier
 nur von **morgens 8 bis mittags**
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Visites 1.90

Wir machen unsere verehrten Kunden auf unsere **Gratisstage** spez. für Weihnachten
 ergelent am merksam und bitten höf. schon jetzt von dieser **aussergewöhnl. Offerte**
 Gebrauch zu machen, da wir **vor Weihnachten** keine **Gratisbilder** mehr verab-
 folgen. Wir geben, um unserer Kundschaft entgegenzukommen,

Jedem, der sich in der Zeit vom 29. Oktober bis 16. November,
 ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk

Fahrrad.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes 30 x 36 cm mit Karton.

12 Visites für Kinder 2.50

Vergrößerungen Konkurrenz-Bild.
 Bei Vergrößerungen von Original Aufnahmen
12 Visites in GRATIS.

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

12 Postkarten von 1.90 an

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nach-
 weist, dass unsere Materialien nicht
 erstklassig sind.

Gesetzlich!

Sonntags ist das Atelier
 nur von **morgens 8 bis mittags**
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

12 Kabinetts 4.90

Abends
 Aufnahme
 bei elektr.
 Licht.

Nächste Woche!

garant. Ziehung
 21. November
 der beliebten 17.

Strassburger Lotterien

Günst. Gewinn-

Aussichten.

Gesamtbetrag I. W.

39000 M.

1. Hauptgewinn:

10000 M.

2. Hauptgewinn:

2500 M.

13 Gewinne zusam.

10800 M.

1185 Gewinne zus.

15700 M.

Los à 1 Mark.

11 Lose 10 Mk. Porto

und Liste 25 Pfg.

J. Stürmer,

Strassburg i. E. Lange-

strasse 107.

In Wiesbaden:

C. Casel, Kirchg. 40,

Marktstr. 10. J. Stassen

Kirchstrasse 51 17035

Rindswürstchen,

täglich 2mal frisch Meierei
 Gelschmidt, Paulbrunnent. 5

13249

Wasche mit Luft

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft
 (Ozon) das blühende Weiss u. den frischen Geruch der Wäsche.
 Das gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der
 Wäsche mit Augil, welches dabei ebenfalls Ozon ent-
 wickelt und hierdurch die Wäsche gleichzeitig
 reinigt, bleicht und desinfiziert.

AUGIL

AUGIL

Vollständig selbsttätig! Kein Reiben!
Absolut unschädlich u. gefahrlos! Chlorfrei!

Neueste Erfindung. Ueberall erhältlich. Alleiniger Fabrikant:
 Jos. Müller, Seifen- u. chem. techn. Fabrik, Limburg a. L.

Die feinsten Druckfachen

die selbst den weitestgehenden Anforderungen
 gerecht werden, in ein- und mehrfarbiger
 Ausführung, wie billigste Massenaufgaben
 liefert Ihnen bei zeitgemäßen Preisen der

**Wiesbadener
 General-Anzeiger**

Konrad Leybold Telefon 199
 8 Mauritiusstraße 8 Telefon 819

Setzmaschinen-, Rotations- und Schnellpressen-
 Betrieb, Stereotypie, Buchbinderei



Oefen

aller Systeme von den ein-
 fachsten bis zu den feinsten
 Salon-Oefen. 14960

Nur erstklassige
 Fabrikate
 unter Garantie.

M. Frorath Nachf.,

Wiesbaden, Kirchgasse 10.

Hygienische
 Bedarfsartikel. Neues Katalog
 in Empfehlung. Aerate u. Prof. grat. u. n.
 H. Unger,
 Berlin NW., Prinzenstrasse 91/92.
 21. 41

Rettenmayer
 Bureau: Nikolastr. Nr. 3
 Telephone: Nr. 12 Nr. 2376
 (Verpackungsabteilung)

für
 Fracht- und Eilgüter)
 übernimmt

Einzelendungen:
 Porzellan, Glas,

Hausrat, Bilder, Spiegel

Figuren, Lustres,

Kunstachen, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder

lebende Tiere etc.

zu verpacken, zu

versenden und zu

versichern

gegen
Transportgefahr.
 Leichtkisten
 für Pianinos, Hand- und
 Fahrräder.

Wegen Geschäftsverlegung

unterstelle ich meine gesamten Warenvorräte in den Häusern

Kirchgasse 29, Friedrichstraße 46/48

einem

Grossen Ausverkauf

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Ich betone ausdrücklich, dass es sich bei diesem Angebot nicht um besonders für diesen Zweck angeschaffte Waren handelt, sondern nur um **seit Jahren** von mir geführte

==== bewährte Fabrikate. ====

Die Räumung der grossen Bestände muss in **ganz kurzer Zeit** erfolgen, daher wird

teils bis zur Hälfte der bisherigen Preise

verkauft. Sämtliche Artikel für den

Weihnachts-Verkauf,

Haus- und Küchengeräte, Galanterie, Luxus-, Spiel-Waren, sind eingetroffen und dem Ausverkauf unterstellt.

Es bietet sich meiner Kundschaft eine **selten günstige Einkaufs-Gelegenheit** für

Weihnachts-Geschenke.

Kaufhaus Nietzschmann N.

Kirchgasse 29. — Telephon 1932.

Z. B.:

Wasch-Garnituren	Bisher	Mk.	16.50,	12.50,	6.75,	4.90,	3.50,	1.48
	Jetzt	Mk.	11.75,	9.50,	4.75,	3.50,	2.50,	95 Pf

Kaffee-Service	Bisher	Mk.	21.50,	13.50,	9.50,	5.50,	3.50,	2.75,
	Jetzt	Mk.	15.—,	10.50,	7.—,	4.50,	2.75,	2.15 u. s. w.

Man besichtige die Schaufenster.

Königl. Schauspiele.

Mittwoch, den 11. November

247. Vorstellung.

1. Vorstellung. Abonnement D.

Tristan und Isolde.

Handlung in 3 Aufzügen von

Richard Wagner.

Personen:

Tristan Herr Kallisch

König Marke Herr Schwegler

Isolde Frau Vessier-Burford

Kurwenal Herr Schütz

Melot Herr Engelmann

Brangäne Frau Brodmann

Ein Hirt Herr Rehfuss

Ein Steuermann Herr Schmidt

Ein junger See-

mann Herr Friedrich

Schiffsbock. Ritter u. Knapen.

Schauplatz der Handlung:

Erster Aufzug: Zur See, auf

dem Verdeck von Tristan's Schiff,

während der Überfahrt von Ir-

land nach Cornwall.

Zweiter Aufzug: In der königl.

Burg Marke's in Cornwall.

Dritter Aufzug: Tristan's Burg

in Bretagne.

Musikalische Leitung:

Herr Prof. Rannstedt.

Spielleitung:

Herr Regisseur Rebus.

Decorative Einrichtung:

Herr Hofrat Schid.

Nach dem 1. und 2. Aufzuge

finden Pausen von je

15 Minuten statt.

Die Türen bleiben während des

Vorspiels geschlossen.

Abänderungen in der Rollen-

besetzung bleiben für den Rol-

listall vorbehalten.

Erhöhte Preise.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Donnerstag, 12. November:

248. Vorstellung.

10. Vorstellung. Abonnement B.

Die Nide-mans.

Operette in drei Akten von

Johann Strauß.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. S. Rauch.

Fernsprech-Anschluss 44.

Mittwoch, den 11. November

Damenarten gütig.

Hängelarten gütig.

Neu einstudiert!

Sum 14. Male.

„Eater und Sohn“.

Lustspiel in 3 Akten von

Gustav Goman.

Für die deutsche Bühne bear-

beitet von Rudolf Presler.

Spielleitung: Ernst Vertman.

Personen:

Großhändler Holm

Georg Müller.

Frau Holm Sophie Schenk.

Paul Rudolf Barak.

(beide Kinder)

Agathe Margot Bischoff.

Bremer, Agathe's Bräu-

tigam Reinhold Hager.

Frau Bertha Lund

Eise Noorman.

Frau Eisel Holm

Agnes Hammer.

Camilla Marg. Schwarzkopf.

Reinhold Theo Lohman.

Lohmann, Buchhalter bei

Holm Friedr. Degener.

Jungfer Hendrichsen

Theodora Port.

Ein Dienstmädchen

Alice Gorden.

Ort der Handl.: Kopenhagen.

Zeit: Gegenwart.

Zwischen dem 1. und 2. Akt

liegen 8 Jahre.

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung,

sowie der jedesmaligen Akt-

erfolg nach dem 3. Glocken-

zeichen.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.

Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 12. November:

Abends 7 Uhr

Damenarten gütig.

Hängelarten gütig.

Neuheit!

Sum 10. Male:

2 x 2 = 5.

Saturspiel in 4 Akten von

Gustav Goman.

Autorisierte Übertragung von

Ida Anders.

Volks-Theater.

Kassieraal. — Direktion Hans

Wilhelm.

Mittwoch, den 11. November

nachmittags 4 Uhr bei kleinen

Preisen:

Schüler-Vorstellung:

Schüler's Geburtstagsfeier

abends 8.15 Uhr:

Neu einstudiert!

Sum 13. Male.

Der Herrgottshäuser von

Himmergut.

Vollständ. mit Gesang und Tanz

in 5 Aufzügen von Ludwig Gange-

hofer und Hans Reuert.

Musikal. Leitung: Kapellmeister

Glenz

Spielleiter: Direktor Wilhelm.

Personen:

Anton Hofmeister der

Klosterwirt Arthur Rhode

Zent, seine Pfleger

tochter Elsa Wilhelm

Fris Baumiller, Land-

schaftsmaier Emil Römer

Die Bohner Trandl

Lina Töbke

Pauli, ihr Sohn Heinrich Nech

Der Rößelbachbauer

Endwig Joost

Mudl, i. Sohn Alfred Heinrichs

Der alte Bedlers

Ichnl Hans Wilhelm

Der Hochzeitslader

Conrad Lochmke

Nandl Margarethe Hamn

Loidl, der Gaisbub L. Schläger

Kell, Kellnerin Margar. Beckin

Regel, Hochzeiterin

Genun Delery

Zent, Hochzeiter Willy Klein

Die Kramertles Ottilie Grunert

Anastasia Grühl Kuni Clement

Monika Brühl Helene Leidenius

Der Schneider

jodel Kurt Röder.

Bauern, Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Graswang

und Umgebung.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Anfang

8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 12. November:

Keine Vorstellung.

Walhalla-Theater.

Direktion: S. Robert.

Mittwoch, den 11. November

Sum 3. Male:

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Akten von W. Best

und L. Feld.

Musik von Carl Zeller.

Spielleiter: Carl von Romang.

Dirigent: Kapellmeister Eugen

Mautner.

Personen:

Kurfürstin Marie Lili Latour

Baronin Adelaide

Comtesse Mimi Marie Trache

(Görsdamer)

Baron Weps, kur-

fürstlicher Wald-

und Wildmeister

Curt von Romang

Graf Stanislaus,

Garde Offizier,

sein Kette Alex Dittmann

von Scharnagel,

Kammerherr Max Drey

Säule Friedr. v. Aln

Wärmchen Ludwig Nachbauer

(Broschieren)

Adam, Vogelhändler

aus Tirol Eduard Rosen

Die Hirschkristel

Marianne Herzka

Schneid, Dorfschulze

Max Brandt

Emmerenz seine

Tochter Misi Hofmann

Nedel, Wirthin Maria Vols

Jette, Kellnerin Ida Monte

Candel, Hofkass. Max Reichstg

Naurouer Max Vols

Gydy Ein. Zimmermann

(Tiroler)

Magerl Max Drey

Jwilling Fred Maylardi

Keller Hermann Grönert

Weinleber Fried. Becker

(Gemeinde-Ausschuß.)

Ein Piqueur Franz Schimanel

Ba. ern und Lauerinnen, Tiroler,

Grenadiere, Diener.

Ort der Handlung: Rheinpfalz

Im Anfaue des 18. Jahr-

hundertis.

Die Kasse ist geöffnet morgens

von 11—1 und abends von

6 Uhr ab.

Kasseneröffnung und Einlaß 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Ende gegen 10.45 Uhr.

Donnerstag, 12. November:

Sum 50. Male.

Gi Walzertraum.

Operette in 3 Akten von Felix

Dörmann u. Leopold Jacob-

son (mit Benutzung einer Ro-

velle aus Hans Ritters „Buch

der Abenteuer“). Musik von

Oskar Strauß.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 12. Nov.:

Abonnements - Konzerte.

Nachm. 4 Uhr:

Leitung: Herr Ugo Afferni,

städt. ischer Kurkapellmeister.

1. Ouverture zu

„Rosamunde“ F. Schubert

2. a) Vorspiel) M. Moz-

b) Malaguena) kowsky

(aus der Oper „Boabdil“)

3. Arie aus der

Op. „Das Nacht-

lager in Granada“

C. Kreutzer

Po-sanne-Solo: Herr Fr. Richter.

Violin-Solo: Herr Konzert-

meister P. Kaufmann.

4. Fantasia aus der

Op. „Cava Lira

rusticana“ P. Mascagni

5. Andalousse, Au-

bade und Ara-

gonaisse aus der

Op. „Der Old“ J. Massenet

6. Zarabadya,

Legendo Joh Svendsen

7. Balletmusik.

„Emeralda“ R. Drigo.

I. Andante. II. Pas des bo-

hémions. III. Valse tonto

IV. Galopp.

Abends 8 Uhr:

Leitung: Herr Kapellmeister

Hermann Irmer.

1. Ouverture zur

Op. „Jessonda“ L. Spohr

2. Introduction u.

Finale aus der

Op. „Ernani“ G. Verdi

3. Polnischer National-

tanz K. Scharwenka

4. Fantasia aus

der Oper „Don

Juan“ W. A. Mozart

5. Volkslied, Walzer,

Walzer Joh. Strauss

6. Ouverture zur

Oper „Indra“ F. v. Flotow

7. Ave Maria,

Lied F. Schubert-Lux

8. Le reveil du lion,

Caprice A. v. Kontsky.

Die Eingangstüren

des Saales und der Galerien

werden nur in den Zwischen-

pausen geöffnet

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag.

Frau Marie Stritt, aus

Dresden,

Erste Vorsitzende des Bundes

Deutscher Frauenvereine und

stellvertretende Vorsitzende des

Internationalen Frauenbundes.

Thema:

„Die Frau als Gattin**im Lichte d. modernen****Frauenbewegung.“**

Alle Plätze 2 Mk., Vorzugs-

karten für Abonnenten 1 Mk.

Die Karten sind ab 7 Uhr

gleichberechtigt mit der Tages-

karte.

Die Damen werden ergebenst

ersucht, ohne Hüte erscheinen

zu wollen

Stadt. Kurverwaltung.

Bereinslokal, 40 Pers. fass.,

m. Alav., Samstags frei. Zur

H. Ruderhölle, Hermannstr. 9.

1575

Bereinslokal

1-2 große Räume in guter

Lage fürs ganze Jahr gesucht.

Off. unt. Chiffre Zw. 748 an

die Exp. d. Bl.

1580

Große**Ausnahme-Woche.**

Diese Woche kommt ein großer Posten

Paletots, Joppen und Anzüge

zum Verkauf. Dieselben liegen stückweise zur Ansicht in

meinem Schaufenster aus. Darum veräume Niemand

seinen Bedarf zu decken. Verkauf zu und unter Einkauf.

Konfektions-Haus Gg. Noll,**Ecke Wellritz- und Schwalbacherstrasse.**

Mache hauptsächlich auf meine Schaufenster

aufmerksam. 15189

worden um Besichtigung meiner

interessanten u. größten schlaf-

zimmer- u. Küchen Ausstellung

gebeten: erstklassige Arbeit,

künstlerische Ausführung, massige

Preise. 15277